

15



Jahresbericht 2015

IC Stiftung
KBZO



„Wohin die Reise geht, hängt nicht davon ab,
woher der Wind weht, sondern wie man die Segel setzt.“
– Irisches Sprichwort

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

wenige Jahre vor dem 50-jährigen Bestehen der Stiftung KBZO dürfen wir von uns behaupten, dass – in Anlehnung an obiges Zitat – die Segel richtig gesetzt sind. Will heißen: Wir sind konzeptionell und strategisch auf einem guten wie richtigen Weg, räumlich und inhaltlich gut aufgestellt. Das wird auf den nächsten Seiten unseres Jahresberichts deutlich, zu dessen Lektüre wir Sie ganz herzlich einladen.

Wenn man die Geschichte unserer Einrichtung seit ihrer Gründung im Jahre 1968 Revue passieren lässt, dann gibt es drei entscheidende Merkmale, die die Qualität unserer Arbeit ausmachen: das Engagement für Menschen mit Behinderungen; die Bedarfsorientierung, die immer Grundlage unserer konzeptionellen Entwicklungen war und ist; und schließlich eine hohe Innovationskraft, die die Stiftung KBZO auszeichnet.

Nicht zuletzt deshalb werden wir in der Öffentlichkeit als diejenigen wahrgenommen, die mit Leuchtturmprojekten zum Thema Inklusion unterwegs sind: Da ist das Kinderhaus Wirbelwind in Weingarten und die weiteren Kindergartenstandorte in Städten und Gemeinden der Region Bodensee-Oberschwaben-Allgäu; da sind die inklusiven Schulprojekte, in denen wir als die sonderpädagogischen Experten gefragt und gesehen werden; ein weiteres Leuchtturmprojekt ist das Stadtbüro in Weingarten mit seiner Gemeinwesen-Orientierung und den vielfältigen, niederschweligen Angeboten; ein Meilenstein in der Entwicklung inklusiver Wohnangebote wird das Projekt im neuen Wohnquartier Kuenstraße in Weingarten darstellen; und nicht zuletzt sind wir als Fachleute mitunter gefragte Mitveranstalter wie bei der Interboot Convention im Rahmen der internationalen Wassersport-Ausstellung in der Messe Friedrichshafen, bei der es um die Teilhabe am Wassersport ging.



Inklusion ist dann erreicht, wenn derartige Teilhabe zur Selbstverständlichkeit wird. Inklusion ist dann erreicht, wenn der vom verstorbenen ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker in einer bemerkenswerten Rede zum Ausdruck gebrachte Gedanke „Es ist normal, verschieden zu sein“, in allen gesellschaftlichen Bereichen zum normalen Zustand geworden ist.

Das ist das Bestreben unserer pädagogischen, pflegenden, betreuenden oder begleitenden Arbeit, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen tagtäglich leisten. Diese Kolleginnen und Kollegen, die über all die Jahre hinweg für die Menschen da sind, sie betreuen, fördern, unterrichten und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und begleiten, sind Garanten für die Erfolgsgeschichte unserer Einrichtung und tragen damit zum Funktionieren der Stiftung KBZO bei. Ebenso wie die in Behörden, Verwaltungen und Verbänden tätigen Menschen, die unsere Arbeit wohlwollend und konstruktiv begleiten sowie treue und neue Spender, die die Realisierung bestimmter Projekte oder spezielle Anschaffungen überhaupt erst möglich machen. Sie alle leisten ihren Beitrag dazu, dass wir unsere Aufgaben mit voller Kraft und viel Wind in den Segeln erfüllen können.

In diesem Sinne: Leinen los, wir laden Sie mit diesem Jahresbericht ein zu einer Reise durch die vielfältigen Angebote und Aktivitäten der Stiftung KBZO und hoffen, an der einen oder anderen Stelle Ihr Interesse zu wecken. Gerne können Sie weiteres Informationsmaterial bei uns anfordern oder uns im Internet besuchen unter www.kbzo.de sowie www.facebook.com/stiftungkbzo.

Wir wünschen Ihnen eine anregende und interessante Lektüre.


Dr. Ulrich Raichle

Matthias Stöckle

Inhaltsverzeichnis


Editorial	2
Bericht aus dem Aufsichtsrat	4
Bericht des Vorstandes	7
Schulen Kindergärten.....	14
Wohnen und Leben.....	33
Stadtbüro Ambulante Dienste Offene Hilfen.....	36
KBZO Service und Dienste gGmbH.....	42
Impressum	43

 Arbeit

 Ausbildung

 Offene Hilfen & Ehrenamt

 Wohnen & Leben

 Schulen

 Frühförderung & Kindergärten

Aufsichtsrat

Bericht aus dem Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat kann auf ein gutes, solides und erfolgreiches Jahr 2015 zurückblicken. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben durch ihre Arbeit und ihr Engagement dazu beigetragen.

Neben den täglichen Aufgaben bildete die im Jahr 2014 beschlossene Organisationsentwicklung der Stiftung einen besonderen Schwerpunkt in sämtlichen Abteilungen und Bereichen unserer Einrichtung. Unter der Leitung des externen Beraters Matthias Borchers von der Firma Curacon bestand der Auftrag darin, die über mehr als 40 Jahre gewachsenen Strukturen und Arbeitsabläufe zu überdenken und ggf. zu verändern, um für zukünftige Entwicklungen besser vorbereitet zu sein.

Mit tatkräftiger Unterstützung von Matthias Borchers wurde in zahlreichen Sitzungen und Besprechungen unter Einbeziehung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung dieses Vorhaben angegangen. Zunächst galt es, Bedenken auszuräumen und Verunsicherungen abzubauen. Am Ende stand ein von allen getragenes Ergebnis. Für diese geleistete Arbeit, für den damit verbundenen Einsatz, für die Loyalität aller Beteiligten und für das Mittragen einschneidender Entscheidungen danke ich allen.

Es gilt nun, die erarbeitete neue Struktur umzusetzen. Das wird eine wichtige Aufgabe im Jahr 2016 sein.

Im Zuge des Organisationsentwicklung-Prozesses waren nicht nur neue Geschäftsordnungen für den Vorstand und die Geschäftsbereiche notwendig geworden und zu beschließen; es wurde auch eine wichtige Personalentscheidung getroffen. Zum Leiter des Geschäftsbereichs „Schule und Kinderbetreuung“ und Direktor des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) wurde Thomas Sigg bestellt, dem als Stellvertreter Wolfgang Greshake zur Seite steht. Auf Anweisung des Ministeriums für Kultus und Sport sind die Sonderschulen für Körperbehinderte in „Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum“ (SBBZ) umbenannt worden. Eine Namensänderung unserer Schule mit Außenwirkung.





Mit großer Genugtuung konnte der Aufsichtsrat beobachten, wie die notwendig gewordenen Sanierungen des Gebäudebestandes durchgeführt wurden und wie der Neubau des inklusiven Wohnprojektes in der Kuenstraße in Weingarten Fortschritte gemacht hat.

Sanierungen und Bauprojekte werden den Aufsichtsrat auch weiter beschäftigen. Noch in der letzten Sitzung im Dezember 2015 wurden die neuen Vorhaben besprochen:

- Sanierung des Inge-Aicher-Scholl-Hauses
- Errichtung eines Bewegungsraumes
- Sanierung des Erwachsenenbereiches im Gebäude auf der Burachhöhe

Allesamt große Aufgaben für die Zukunft, um für Menschen mit und ohne Behinderung adäquate Lern- und Lebensbedingungen zu schaffen bzw. zu verbessern.

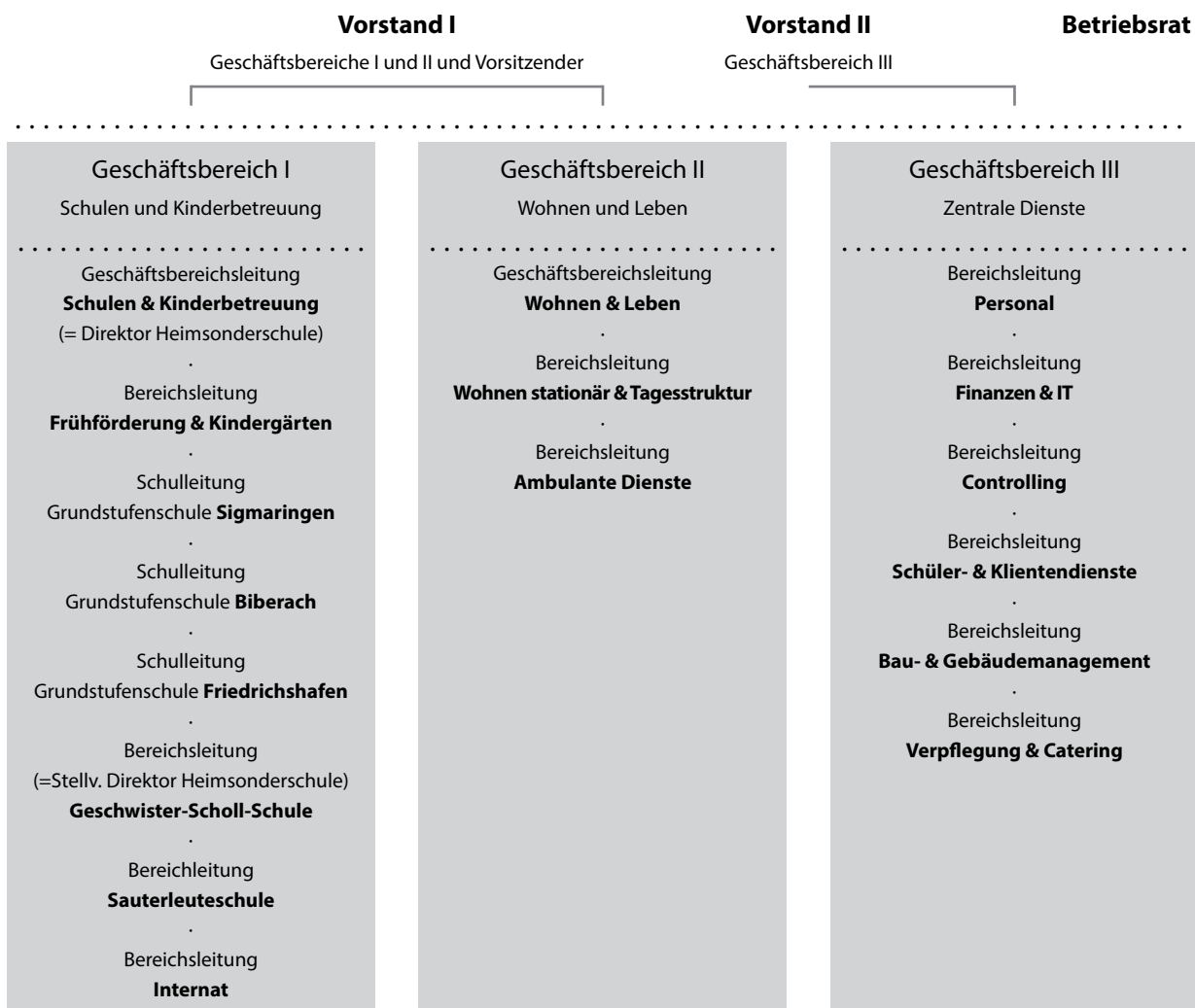
Der Dank des Aufsichtsrats richtet sich an die Vorstände und die Zentralen Dienste für die effiziente und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir bedanken uns darüber hinaus bei sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen und Abteilungen für die engagierte Arbeit zum Wohle der zu betreuenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen.

.....
Dr. Helmut Veitshans
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Neue Organisationsstruktur der Stiftung KBZO

- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualitäts- & Projektmanagement
- Ehrenamt

· KBZO Service und Dienste gGmbH



Im Aufsichtsrat hat es im Jahr 2015 eine personelle Änderung gegeben: Nach den Sommerferien ist der Leitende Schulamtsdirektor Klaus Moosmann (links) ausgeschieden. Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Helmut Veitshans bedankte sich bei Moosmann für die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Stiftung KBZO im Jahr 2015:

1. Dr. Helmut Veitshans, Vorsitzender, Abteilungsdirektor i. R. im Oberschulamt Tübingen, heute Amt für Schule und Bildung
2. Markus Ewald, stellvertretender Vorsitzender, Oberbürgermeister der Stadt Weingarten
3. Klaus Moosmann, Leiter des Schulamts Markdorf*
4. Dr. Michael Föll, Leiter des Gesundheitsamtes im Landratsamt Ravensburg
5. Rolf Vögtle, Erster Landesbeamter, Landkreis Sigmaringen
6. Rolf-Uwe Becker, Dipl. Wirtsch. Ing., Ravensburg, Elternvertreter
7. Dr. Rudolf Ebel, selbstständiger Geologe, Bad Wurzach, Elternvertreter

Bericht des Vorstands

Die Stiftung KBZO ist mit all ihren bedarfsorientierten Angeboten und Geschäftsfeldern gut und innovativ unterwegs, im Gemeinwesen verankert und in der Gesellschaft vernetzt. Mehr als 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich mit einem hohen Maß an Engagement und Fachlichkeit um die Belange von rund 1300 Menschen mit und ohne Behinderung in den Landkreisen Ravensburg, Biberach, Sigmaringen sowie im Bodenseekreis.

Von wegweisender Bedeutung für unsere Einrichtung ist der Organisationsentwicklungsprozess, den wir 2014 auf den Weg gebracht und im Berichtsjahr umgesetzt haben (siehe auch „Bericht aus dem Aufsichtsrat“ und unsere Grafik). Im Fokus: die Führungs- und Entscheidungsstrukturen sowie die Kommunikations- und Abstimmungswege. Das Ergebnis: Die Rollen sind klarer definiert, Aufgaben eindeutiger verteilt, Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche neu geregelt. Seit 1. Oktober 2015 gilt die neue Struktur und wird von uns allen mit Leben gefüllt. Unser Dank gilt in diesem Zusammenhang den Mitgliedern der Arbeits- und Lenkungsgruppen sowie unserem externen Berater Matthias Borchers.

Einer dieser neu organisierten Verantwortungsbereiche ist der Geschäftsbereich I „Schulen & Kinderbetreuung“, mit dessen Leitung zum 1. November 2015 Thomas Sigg betraut wurde. Der bisherige Abteilungsleiter Frühförderung und Kindergärten hat am 1. Dezember 2015 zudem als Direktor des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) die Nachfolge von Dr. Dagmar Wolf angetreten. Sie war zu Beginn des Jahres 2015 als Direktorin der Heimsonderschule ausgeschieden.



Aufsichtsrat und Vorstand haben sich nach einem intensiven Bewerbungsverfahren für diese interne Besetzung der komplexen Stelle entschieden. Thomas Sigg hat sowohl durch seine hohe Identifikation mit der Einrichtung als auch durch seine konzeptionellen Vorstellungen vollkommen überzeugt. Er ist für uns der richtige Mann, um mit seiner langjährigen Erfahrung und seiner fachlichen Kompetenz die Schulen, respektive das SBBZ und den Kinderbetreuungsbereich der Stiftung KBZO im Sinne der Inklusion weiterzuentwickeln.



„SBBZ“ steht für die konsequente Weiterentwicklung der Sonderschulen und beschreibt die aus der Inklusion entstehenden Aufgabefelder Bildung und Beratung. Die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren helfen Eltern und allgemeinen Schulen dabei, die im Einzelfall passende fachliche Unterstützung zu finden. Die neue Bezeichnung ist seit der Schulgesetzänderung verbindlich und löst mit der Ergänzung „Internat“ den Begriff Heimsonderschule ab.



Wenn in dieser Schulgesetzänderung von den Sonderschulen als SBBZ die Rede ist, dann findet sich die konzeptionelle Ausrichtung der Stiftung KBZO dort in Grundzügen erfreulicherweise wieder. Will heißen: Vom individuellen Förderbedarf des einzelnen Schülers, der einzelnen Schülerin aus konsequent die Form der Beschulung zu entwickeln, in einem Angebotspektrum, das Einzelinklusionen ebenso vorsieht wie gruppenbezogene Lösungen – je nach örtlichem oder regionalem Bedarf.



Wir dürfen daher festhalten, dass wir vor dem Hintergrund der jüngsten bildungspolitischen Neuausrichtung mit unserer konzeptionell-strategischen Schulentwicklung richtig positioniert sind. Wir verkennen dabei nicht die Tatsache, dass die Herausforderungen anspruchsvoller geworden sind. Gilt es doch, neben demografischen Entwicklungen den Elternwunsch, das Wunsch- und Wahlrecht der Familien ebenso zu berücksichtigen wie fachliche Entwicklungen und die regionale Schulentwicklung, die Abstimmung und Kooperation aller Schulträger.



Die dynamische und innovative Entwicklung der Stiftung KBZO wird auch im Bereich „Wohnen & Leben“ deutlich, der als Geschäftsbereich II von Christian Mahl geführt wird. Zu Jahresbeginn 2015 war Spatenstich für unser inklusives Wohnprojekt im neuen Stadtquartier Kuenstraße in Weingarten, einem bunt gemischten Wohngebiet für Jung und Alt, für Alleinstehende und Familien, für Menschen mit und ohne Handicap. In diesem neuen Wohnquartier hat die Stiftung KBZO Wohn- und Begegnungsräume im Sinne der Inklusion er- und eingerichtet. Fertigstellung und Bezug der beiden Häuser in der neuen Prestelstraße sind für Juni/Juli 2016 geplant.

Dritter Geschäftsbereich der neuen Organisationsstruktur sind die Zentralen Dienste in Weingarten, vormals Verwaltung. Die neue Namensgebung rückt die Dienstleistung in den Mittelpunkt der Handlungen – sowohl für interne (Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Bereichsleitungen, die uns anvertrauten Menschen) als auch für externe Kunden (Regierungspräsidium, Sozialhilfeträger etc.).

Neben Weingarten rückten im Jahr 2015 aber auch andere Standorte in den Fokus. So durften wir im Kreis Biberach die neue Kindertagesstätte in Erolzheim eröffnen und in Burgrieden ein neues Kinderhaus seiner Bestimmung übergeben. In Kißlegg (Kreis Ravensburg) verabschiedete sich eine der beiden Grundstufen-Außenklassen von ihrer langjährigen Heimat in der Albert-Schweitzer-Schule, um zu ihrer Parallelklasse im Gebäude der Förderschule zu ziehen.



Sämtliche Standorte im Überblick finden Sie auf den Seiten 10 und 11 des Jahresberichts – sowie im Internet unter www.kbzo.de. Diese Homepage haben wir im Jahr 2015 einem kompletten Relaunch unterzogen: optisch und inhaltlich aufgefrischt; zeitgemäßer, nutzerfreundlicher, übersichtlicher und barrierefreier gestaltet. Eine weitere Internet-Plattform, die sich wachsender Beliebtheit – oder neudeutsch: Likes – erfreut, ist unsere facebook-Seite. Wir erfahren hier enorme Resonanz – speziell auf unsere aktuelle Berichterstattung oder auf unsere Stellenangebote, mit denen wir über dieses soziale Netzwerk bis zu 6000 Menschen erreichen. Diese Online-Auftritte unterstreichen und stärken den individuellen Auftritt der Stiftung KBZO, den wir seit sechs Jahren – Stichwort „Corporate Identity“ – kontinuierlich weiterentwickeln. Damit wollen wir sowohl nach innen als auch nach außen deutlich erkennbar sein, auf uns aufmerksam machen und die Menschen in der Region mit unseren vielfältigen Inhalten und Angeboten noch besser erreichen.



.....
Dr. Ulrich Raichle
Matthias Stöckle



Die Standorte

- Frühförderung & Kindergärten
- Schulen
- Wohnen & Leben
- Offene Hilfen & Ehrenamt
- Ausbildung
- Arbeit

WEINGARTEN ●●●●●

Sauterleutesstraße 15

Sauterleuteschule (Sonderberufsfachschule, VAB); Zentrale Dienste; Kita; Betriebsrat, diverse Bereiche der Technik.

Geschwister-Scholl-Straße 2

Gabriele-Münter-Haus mit Ganztagesangeboten: Abteilung für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen, Differenzierte Werkstufe, Grund- und Hauptschule/Werkrealschule, Förderschule, Realschule; Fahrdienst

Geschwister-Scholl-Straße 4

Roland-Schlachter-Haus: Hauptschule/Werkrealschule, Förderschule (Mittel-Oberstufe), Abteilung für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen, Realschule

Geschwister-Scholl-Straße 6

Inge-Aicher-Scholl-Haus: Grundschule, Förderschule (Unterstufe), Abteilung für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen

Stefan-Rahl-Straße 10

Speisehaus mit Produktionsküche

Thumbstraße 39 / 41

Wohnheim Erwachsene,

Martinusweg 29

Wohnheim Erwachsene

Schützenstraße 7

Stadtbüro, Begleitetes Wohnen, Offene Hilfen, Ehrenamt

Lägelerstraße 35-39

Inklusives Kinderhaus „KiWi“

RAVENSBURG ●●

St. Martinusstraße 81 / 83

Differenzierte Wohn- und Betreuungsformen, Turn- und Schwimmhalle, Technischer Dienst

KISSLEGG ●

Blumenstraße 14

Schulkindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Franz-Speth-Straße 1a

Außenklasse

FRIEDRICHSHAFEN

Fischbach, Immenstaad ●●

Zeppelinstraße 255 / 1

Schule am See; Frühförder- und Beratungsstelle

Schulstraße 11 (Immenstaad)

Außenklasse in der Stephan-Brodmann-Schule

NUSSDORF ●

Zur Forelle 44

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Rosa-Wieland-Kindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

BIBERACH ●●

Wilhelm-Leger-Straße 7

Schulkindergarten, Kinderkrippe, Kindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Mühlweg 15

Grundstufenschule für Körperbehinderte

Mühlweg 13

Ambulante Dienste

EROLZHEIM ●

Leutkircher Straße 30

Kindertagesstätte und Schulkindergarten in Kooperation mit dem Kindergarten der Kirchengemeinde; Frühförder- und Beratungsstelle

BURGRIEDEN ●

Erlenweg 1

Kinderhaus und Schulkindergarten in Kooperation mit dem Kindergarten der Kirchengemeinde; Frühförder- und Beratungsstelle

SIGMARINGEN ●●

Bilharzstraße 16

Lassbergsschule; Schulkindergarten, Kindergarten und Grundstufenschule; Frühförder- und Beratungsstelle

LAIZ ●

Schulstraße 9

Außenklasse in der Grundschule

MENGEN-ROSNA ●

Weierhaldenstraße 4

Schulkindergarten und Kindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

SAULDORF ●

Hauptstraße 18

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Kindergarten St. Sebastian; Frühförder- und Beratungsstelle





Mitarbeiter

Mitarbeiter gesamt 712

Vollkräfte 515

davon

Vollzeit 299

Teilzeit 413

Bundesfreiwilligendienst (BFD) 60

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) 56

Die hauptamtlichen Mitarbeiter werden durch rund 300 ehrenamtliche Kräfte unterstützt.



Betriebswirtschaftliche Zahlen

	2014	2015
Bilanzsumme	60.328.000 €	61.406.000 €
Umsatz (ohne Zinserträge)	40.710.000 €	40.986.000 €
Hauptleistungen	10.479.000 €	10.987.000 €
Zuschuss Regierungspräsidium + Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben	20.770.00 €	20.736.00 €

* Zahlen wurden auf Tausender gerundet



Gesamtbelegung – per 31.12.2015



Abteilung	Teilstationär	Stationär	Gesamt
Kindergärten.....	139		139
Krippe & Kindergärten NB	109		109
Fö Kinder - Kiga Sigmaringen	2		2
Grundschule mit Förderschule	179	3	182
Werkrealschule mit Förderschule	124	5	107
Realschule.....	48	3	51
Realschule NB.....	7		7
Abt. Mehrfachbehinderte	102	5	107
Diff. Werkstufe	36	20	56
Sauterleuteschule (kfm. / gew. / hw. / VAB)	35	27	62
Summe SBBZ	781	73	854
F + B Gruppen EW	4	24	28
Wohnheim EW		119	119
ABW	58		58
Summe Stiftung gesamt	843	216	*1059

** Durch Frühförder- und Beratungsdienste, die Offenen Hilfen mit Familientlastenden Diensten, Freizeit- und Betreuungsangeboten erreicht die Stiftung KBZO in der Summe weit mehr als 1300 Menschen mit Behinderungen, die wiederum in kleinen, überschaubaren Gruppen und Einheiten gefördert und betreut werden.*

Frühförderung, Krippen und (Schul-) Kindergärten

Bauliche und inhaltliche Weiterentwicklung der Angebote

· Die Frühförderung – Grundlage inklusiver Bildungsangebote

Auf Anraten von Ärzten, Erzieherinnen und Therapeuten haben sich 2015 wieder viele Eltern an die Frühförder- und Beratungsstellen der Stiftung KBZO gewandt. Mindestens genauso viele Eltern haben jedoch auch die Frühförderung aufgesucht, ohne zuvor einen Rat von Fachkräften bekommen zu haben. Es zeichnet sich immer mehr ab, dass Eltern eine frühe Förderung für ihr Kind suchen, um so späteren Schwierigkeiten ihrer Kinder im Kindergarten und in der Schule rechtzeitig vorzubeugen. Auch Krippen mit ihrem Angebot für Kinder von 0 bis 3 Jahren machen Eltern heute schon früh darauf aufmerksam, wenn Kinder eine spezielle Förderung brauchen.

Bei der Frühförderung der Stiftung KBZO stehen die Kinder und deren Eltern mit ihren Anliegen und Sorgen im Mittelpunkt. Nach einer spielerischen Abklärung der Stärken und Schwächen in der Entwicklung des Kindes und nach der Sichtung der mitgebrachten Unterlagen anderer Fachstellen bekommen die Eltern Ratschläge zur Förderung ihres Kindes mit auf den Weg. Viele Eltern bekommen auch das Angebot, mit ihren Kindern einmal wöchentlich zur Förderung in die Beratungsstelle zu kommen. Dabei reichen die Förderangebote von der Einzelförderung durch spezielle geschulte Heilpädagogen, Ergo- und Physiotherapeuten bis hin zu Angeboten für eine kleine Gruppe von Kindern. Besonders beliebt und für die Kleinen auch hoch motivierend sind Kleingruppen mit einem psychomotorischen Angebot: Dabei erhalten die Kinder gleichermaßen Förderung im Bereich Bewegung, im Bereich Wahrnehmung sowie im kognitiven und im sprachlichen Bereich. An mehreren Standorten bietet die Stiftung KBZO auch Wassergewöhnung bzw. Schwimmen an. Bei diesem Angebot sind Mütter und Väter mit dabei und lernen, wie sich die Kleinen dem nassen Element angstfrei annähern können.

Es zeigte sich auch 2015 wieder an allen Beratungsstellen der Stiftung KBZO: Kinder mit einem besonderen Förderbedarf oder einer Behinderung haben im Kindergarten und in der Schule bessere Chancen auf Inklusion, wenn sie und ihre Eltern über Frühförderung und Beratung rechtzeitig auf den nächsten Schritt im Leben vorbereitet wurden. Die erfahrenen Kolleginnen und Kollegen der Frühförderung und Beratung helfen den Eltern im Rahmen der Einschulung, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Oft bringen gerade die Fachkräfte der Frühförderung die Einschulung des Kindes in ein sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum oder die Einrichtung eines inklusiven Bildungsangebotes für die von ihnen betreuten Kinder auf den Weg.



Inklusive Bildungsangebote für Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren

An neun von insgesamt zehn Standorten der Stiftung KBZO in Oberschwaben spielen und lernen heute Kinder mit und ohne Behinderung, mit und ohne besonderen Förderbedarf gemeinsam. Dieses Konzept ist nur durch eine – sowohl qualitativ als auch quantitativ – überdurchschnittliche personelle Versorgung der Gruppen möglich. Trotz des zunehmenden Fachkräftemangels entscheiden sich viele ErzieherInnen, FachlehrerInnen, SonderschullehrerInnen und TherapeutInnen, in inklusiven Settings der Stiftung KBZO zu arbeiten. In den interdisziplinären Teams aus verschiedenen Fachkräften werden pädagogische Pläne erstellt, so dass alle Kinder die Förderung bekommen, die sie brauchen. Die Organisationsform des „Schulkindergartens für Kinder mit besonderem Förderbedarf oder einer Behinderung“ spielt hier eine zentrale Rolle. Nur durch diese vom Regierungspräsidium Tübingen finanzierte spezielle Form der Förderung von Kindern mit Behinderung ist es möglich, die Gruppen mit versierten Fachkräften für Kinder mit Behinderung zu versorgen.

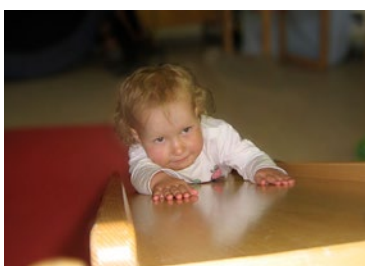


Neue Kinderkrippe in der Sauterleutestraße 15

Auch hier setzt sich der Trend fort, Kinder mit besonderem Förderbedarf so früh wie möglich intensiv und umfassend zu fördern: Die Nachfrage nach Plätzen für Kinder unter zwei Jahren, die einen besonderem Förderbedarf oder eine Behinderung haben, steigt kontinuierlich. Insgesamt waren die Krippen und Kindergärten der Stiftung KBZO auch 2015 weitgehend ausgebucht. In Weingarten, am Hauptstandort der Stiftung KBZO, war der Bedarf an Plätzen für Kinder unter drei Jahren so hoch, dass eine weitere Krippengruppe in der Sauterleutestraße eingerichtet wurde. Hier spielen seit August 2015 zehn Krippenkinder in umgebauten und neu gestalteten Räumen.

Enge Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden

Hier zeigt sich, dass die Stiftung KBZO auch 2015 wieder alles erdenkliche unternommen hat, um für Städte und Gemeinden in Oberschwaben im Bereich der Kinderbetreuung für Kinder mit und ohne Behinderung ein verlässlicher und kompetenter Partner zu sein. Eine erfreuliche Entwicklung ist, dass die Stiftung KBZO an allen ihren Standorten in die „Bedarfsplanung“ der Gemeinden mit einbezogen wird. Am Standort Sigmaringen konnten wir über die städtische Bedarfsplanung dem Bedarf vieler Eltern entgegenkommen und die Öffnungszeiten unseres Lassbergkindergartens so erweitern, dass jetzt eine Ganztagsbetreuung möglich ist.





Neue Räumlichkeiten in Erolzheim und Burgrieden

Im Sommer 2015 wurde der neue Kindergarten in Erolzheim eingeweiht. In diesem Kindergarten der katholischen Kirchengemeinde ist seit über 15 Jahren auch eine Gruppe von Kindern mit besonderem Förderbedarf bzw. einer Behinderung untergebracht. Träger sind die Stiftung KBZO und der Landkreis Biberach. Im neuen Gebäude mit neuen Gruppen- und Nebenräumen sowie einem großen Bewegungsraum bieten sich hervorragende Möglichkeiten für das gemeinsame Spielen und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung.



In Burgrieden wurde der bestehende Kindergarten, in dem die katholische Kirchengemeinde St. Alban und die Stiftung KBZO eine gemeinsame Gruppe unterhalten, erweitert und damit erheblich aufgewertet. Neben einer Krippe für Kinder unter drei Jahren gibt es jetzt auch spezielle Räume für die Förderung der Kinder mit Behinderung bzw. besonderem Förderbedarf und einen großzügigen Essbereich.



Neben diesen baulichen Neuerungen stand 2015 in den Kindergärten und Krippen vor allem die Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit mit den Kindern im Mittelpunkt. Elemente des Alltags wie der gemeinsame Morgenkreis, das gemeinsame Essen in der Gruppe, das Arbeiten in Projekten und das Spielen im Freien wurden reflektiert und konnten mit neuen Ideen und Inhalten gefüllt werden. Zugleich konnten wir die Erstellung von Förderplänen für die Kinder, die Unterstützte Kommunikation für nicht sprechende Kinder und strukturierenden Hilfen für die Kinder im Alltag wesentlich weiterentwickeln.



.....

Thomas Sigg

Direktor des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums
Geschäftsbereichsleiter Schulen und Kinderbetreuung

Grundstufenschulen

Orientierung am Bedarf der Kinder und ihrer Familien

· Grundstufe der Geschwister-Scholl-Schule in Weingarten

Die Grundstufe Weingarten startete das Jahr 2015 mit einer im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöhten Schülerzahl mit elf Klassen, davon zwei am Außenstandort in Kißlegg. Der Trend der leicht zunehmenden Schülerzahl spiegelt sich auch an der Zunahme von Anfragen während des laufenden Schuljahres. Immer wieder stand die Grundstufe vor der Herausforderung, schnell und plötzlich Schülerinnen und Schüler aufzunehmen, für die deren bisherige Beschulungsform nicht mehr passte.

Mit einem projektorientierten Unterricht, der traditionelles Lernen im Klassenverband am Tisch mit der Umsetzung in die Handlung verbindet, gelang es dieses Jahr wieder, sehr lernintensive Unterrichtssituationen zu bieten. Ein Beispiel dafür ist die Wasserwoche im Schwimmbad. Sie bot für viele unserer Schüler völlig neue Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, die eine wichtige Grundlage für schulisches Lernen bilden.

Inklusive Beschulungsformen und die Kooperationen mit Regelschulen nahmen weiterhin zu. Inzwischen ist oder war jeder Sonderschullehrer der Abteilung an einem oder mehreren Formen „Gemeinsamen Unterrichts“ beteiligt. „Hinaus in die Welt“: So lassen sich viele weitere Projekte der verschiedenen Klassen und der Abteilung als Gesamtheit zusammenfassen.



Weiterentwicklung des Unterrichts

Innerhalb der Abteilung wurden Abläufe und Kommunikationsprozesse verbessert. Ein Qualitätszirkel optimierte die Erfassung der Schülerinnen und Schüler mit Leserechtschreibschwäche. Ein stetiger Prozess ist die Weiterentwicklung der Individuellen Förderplanung. Der Bereich der Unterstützten Kommunikation wurde erweitert und reorganisiert, neue Unterrichtsmodelle, heilpädagogische Elemente und weitere Therapieformen wurden eingeführt und erprobt. Die Hippotherapie und das heilpädagogische Reiten wurden auf neue Beine gestellt.

Veränderungen für die Klasse in Kißlegg/Allgäu

Gleich zu Beginn des Jahres 2015 verließ eine der beiden Außenklassen mit großem Bedauern ihre langjährige Heimat in der Albert-Schweitzer-Schule, um zu ihrer Parallelklasse im Gebäude der Förderschule zu ziehen. Dort ließen sich die notwendig gewordenen pflegerischen Bedingungen schaffen, die in der Albert-Schweitzer-Schule im notwendigen Umfang nicht mehr zu verwirklichen waren. Damit ging eine liebgewordene enge Schulpartnerschaft unter einem Dach zu Ende. Dankenswerterweise und zu unserer großen Freude berücksichtigt die Gemeinde Kißlegg unserer Schülerschaft in ihrer Schulbauplanung, so dass der Standort auch langfristig eine wohnortnahe Beschulung unserer Schülerinnen und Schüler aus dem Allgäu ermöglicht.



Referendare und Praktikanten

Als Ausbildungsschule des Seminars für Sonderpädagogik Stuttgart und des Fachseminars für Sonderpädagogik in Reutlingen beherbergt die Grundstufe ununterbrochen Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in ihrem Vorbereitungsdienst. Im Jahr 2015 waren es derer drei.

Eine Vielzahl unterschiedlichster Praktika wurden in der Grundstufe absolviert. Dazu gehören Sozial- und Berufsfindungspraktika weiterführender Schulen, Berufspraktika der Ergo- und Physiotherapieschulen im Umkreis sowie des Diakonischen Instituts und des Institutes für Soziale Berufe.

.....

Martin Kühn

Abteilungsleiter Inge Aicher Scholl-Haus, Grundstufenschule Weingarten





• **Schule am See in Friedrichshafen/Fischbach**

In fünf Klassen starteten die Schülerinnen und Schüler der Schule am See in das Jahr 2015. Bildungsplanübergreifender Unterricht, die Klasse an der Stefan-Brodmann Grundschule Immenstaad, Bewegungsbildung, Strukturierung von Unterricht nach TEACCH und die Unterstützte Kommunikation sind mittlerweile feste Bestandteile der individuellen Bildungsangebote an der Schule am See.



Wöchentliche AG-Nachmittage boten den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, sich über ihren Klassenverband hinaus gemeinsam zu beschäftigen. Dauerthemen waren die Schulentwicklung und Qualitätssicherung. Neben regelmäßigen Fortbildungen zu verschiedenen Schwerpunkten, befasste sich das Kollegium im Rahmen des Pädagogischen Tages mit dem Thema „Lehrergesundheit“.

Zum Elterninformationsabend konnte Silke Johnson gewonnen werden, die unter dem Thema „Alltag und Schule mit Autismus meistern“ einen Vortrag über Applied Behaviour Analysis/ Verbal Behaviour (ABA/VB) hielt. Außerdem berichteten Dr. med. Hans Forkl und Simon Kappl an einem zweiten Abend von ihrer Arbeit an der interdisziplinären Kinder- und Jugendorthopädie in Vogtareuth.

Mit dem Schuljahr 2015/16 rückte das Thema Inklusion und damit die Begleitung von Schülerinnen und Schülern an Grundschulen im gesamten Bodenseekreis nochmals verstärkt in den Fokus. Der Sonderpädagogische Dienst leistet hier einen großen Beitrag, um die zu begleitenden Schülerinnen und Schüler sowie die Kolleginnen und Kollegen der Grundschulen zu unterstützen und zu beraten.

Der Jahreshöhepunkt war sicherlich die Einweihung der Schulbücherei, der „Rasenden Bücherei“. Im Rahmen der Frederick Woche, dem landesweiten Literatur-Lese-Fest, war einiges an der Schule am See geboten. Mit einer Autorenlesung, der Bücherwürmer-AG, Lesepatzen und dem großen Eröffnungsfest feierten die Schülerinnen und Schüler ihren Bücherschrank auf Rädern. Der Elternbeirat, der Elternverein, Ravensburger und Radio 7 sowie viele helfende Hände aus der Elternschaft und dem Kollegium, machten die Umsetzung der Idee sowie das Fest erst möglich – dafür herzlichen Dank.

Mit wichtigen Themen, einem breiten Netzwerk und einer positiven Atmosphäre an der Schule am See, konnte der Blick auf das neue Jahr gerichtet werden.



.....
Gregor Frirdich
 Schulleiter der Schule am See

· Lassbergsschule-KBZO Sigmaringen

Lernen von Zusammenhängen in und mit der Natur

Im Rahmen des Projekts „Nachhaltigkeit Lernen“ der Baden-Württemberg-Stiftung befanden wir uns 2015 voll und ganz im Arbeitstitel „Nichts als Dreck?! – Oder die wunderbare Welt des Bodens“ wieder. Dabei wurden mit großem Eifer verschiedene Bodenarten auf ihre unterschiedlichen Bewohner und Beschaffenheit untersucht. Die Wochen, in denen sich alles um den Regenwurm drehte mit direktem Kontakt bei der Suche nach den Tieren, Bau eines Regenwurmschaukastens und den vielfältigen Lerninhalten rund um dieses faszinierende Wesen, bleiben sicher besonders gut in Erinnerung.



Eine Premiere: Bundesjugendspiele für alle

Als Novum waren in 2015 das erste Mal alle unsere Schüler/innen bei den gemeinsamen Bundesjugendspielen mit den benachbarten Schulen Bilharzschule (Grundschule) und Luise-Leininger-Schule (Förderschule). Bereits in Vorbereitung wurden in der Aufgabenstellung und Wertung die besonderen Schülervoraussetzungen berücksichtigt. Den krönenden Abschluss bildete ein Staffellauf mit gemischten Gruppen aller beteiligten Schulen.



„Jenseits der Stühle“ oder Bewegungsbildung im Wochenplanunterricht

Passend zum Erscheinen des Bildungsplans erfuhren bei uns die Bewegungsbildung im Klassenzimmer eine neue Intensivierung. Das heißt: Schüler/innen erfuhren im „normalen“ Unterricht häufiger und konsequenter ihren Körper bzw. sich selbst in Haltungen, die ihren motorischen Förderzielen entsprechen.

Formen des bewegten Lernens und therapeutische Elemente im Unterricht hatten schon immer ihren festen Platz im Unterricht an der Lassbergschule. Im Klassenzimmer – während des regulären Unterrichts – stießen bewegte Lernformen allerdings schnell an die Grenzen der räumlichen Gegebenheiten. Nun entwickelte eine Klasse ein Wochenplansystem, was strukturell und konsequent individuelle Bewegungsbildung auch bei begrenztem Raum in den Wochenplan integrierte. Zu den alternativen Positionen gehören z. B. die Bauchlage auf dem Keil, wiederholter Wechsel vom Fersensitz in den Kniestand, das Anbringen von Lösungskarten über Kopfhöhe, Arbeit am Stehtisch, Bauchlage auf einer großen Lagerungsrolle oder auch das Ersteigen von Trittstufen innerhalb der Aufgabe also Haltungen, welche in unterschiedlicher Ausprägung den Kreislauf, die Aufrichtung, die Hüftstreckung, die Tonusregulation etc. fördern und die angewinkelte, gebeugte Haltung am Tisch vermeiden. Die Lernenden können direkt an den Aufgabenstellungen anhand von Bildsymbolen erkennen, in welchen Positionen die Aufgabe bearbeitet werden kann – mit eigener Auswahl aus einem überschaubaren und gut strukturierten Angebot.



Tiergestützte Förderung mit den ausgebildeten Therapiehunden Lesley und Elinor

Die beiden goldgelockten Retriever-Damen sind mittlerweile fest in der Stammebelegschaft unserer Schule verankert und nicht mehr weg zu denken. 2015 verrichteten sie zusammen mit Frauen ihren Dienst in zwei verschiedenen Klassen, was auch zu unterschiedlichen Einsatzschwerpunkten führte. Bei den Kindern der Klasse 4/5 stand vor allem das handelnde Lernen mit den Hunden im Vordergrund. In Klasse 2 kamen stärker die basalen Erfahrungen von Kontakt zum Einsatz: das Erleben von Gegenwart und Sein durch das Spüren der Wärme, das weiche Fell, die Reaktionen des Tieres und der eigenen Person im Miteinander.

.....
Charlotte Mühl

Schulleiterin der Lassbergschule



• Schule im Rißtal Biberach

Wie schon im Vorjahr sind die Schülerzahlen der Grundstufenschule in Biberach auch 2015 wieder leicht gestiegen. Dies liegt zum einen daran, dass sich viele Eltern mit Kindern, die eine Behinderung haben, eine spezielle Förderung in einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum wünschen; zum anderen werden auch viele Schüler dieser Schule in inklusiven Settings im ganzen Landkreis gefördert und betreut.



Jüngstes und wohl auch innovativstes Beispiel sind drei Schüler der ersten Klasse, die als Schüler der Schule im Rißtal gemeinsam mit Schülern der Joseph-Christian-Gemeinschaftsschule in Riedlingen unterrichtet werden. Dies ist durch die Kooperation der beiden Schulen möglich. Lehrerinnen und Therapeuten der Gemeinschaftsschule und der Schule der Stiftung KBZO unterrichten in dieser ersten Klasse gemeinsam.

In der Grundstufenschule in Biberach selbst konnte das Angebot um einen Freiarbeits- und Differenzierungsraum erweitert werden. Vielfältige Montessori-Materialien stehen in diesem Raum allen Klassen zur Verfügung. So kann der ohnehin schon sehr differenzierte, d. h. an die jeweiligen Voraussetzungen des einzelnen Schülers angepasste Unterricht mit individuell angepassten Lern- und Übungsmaterialien unterfüttert werden.



Im Jahr 2015 sind in unserer Schule noch einmal die Bedürfnisse von Schülern mit körperlicher Behinderung und einer massiven Beeinträchtigung im Verhalten in den Mittelpunkt gerückt. Durch vielfältige Fortbildungen der Kolleginnen und Kollegen, durch eine gezielte Förderplanung und durch enge Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern ist es gelungen, auch für diese Schüler ein geeignetes Angebot zu schaffen und sie in die Klassen zu integrieren.

Bewährt hat sich auch ein fixer Nachmittag mit Arbeitsgemeinschaften für die Schülerinnen und Schüler: Neben dem Klettern in der nahegelegenen Kletterhalle, dem gemeinsamen Kochen und der Bücherei-AG gibt es viele weitere interessante Angebote, die die Schülerinnen und Schüler auswählen können. Neben diesen Arbeitsgemeinschaften besteht auch für viele Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, auf dem KBZO-eigenen Pony Cayenne einmal wöchentlich zu reiten.

Erfreulich ist, dass die Schülerinnen und Schüler der Grundstufenschule inzwischen ganz „normale“ Schüler in Biberach sind: Sie werden in schulübergreifende Veranstaltungen mit einbezogen und die Schule nimmt – wie alle Schulen auch – am Schützenfest teil.

Thomas Sigg

Direktor des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums
Geschäftsbereichsleiter Schulen und Kinderbetreuung

Sekundarstufe

Geschwister-Scholl-Schule: Vier Bildungsgänge unter einem Dach

Inklusion

Das Kollegium der der Sekundarstufe steht – insbesondere im Bereich der Werkrealschule und der Realschule – einer großen Herausforderung gegenüber. Immer mehr Schülerinnen und Schüler werden in inklusiven Beschulungsformen in vier Landkreisen (Bodenseekreis, Ravensburg, Biberach und Sigmaringen) vor Ort betreut. Diese Schülerinnen und Schüler, die einen Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot haben, werden an diesen Schulen zielgleich bzw. auch zieldifferent unterrichtet. Damit das erfolgreich ablaufen kann, sind die Einstellung und die Haltung unserer Lehrerinnen und Lehrer, dieser Aufgabe gegenüber, von großer Bedeutung. Kooperationsbereitschaft und Kooperationskompetenz sind in hohem Maße erforderlich. Deshalb müssen die Kolleginnen und Kollegen, die Schülerinnen und Schüler an Regelschulen betreuen und fördern, unterstützt werden. Auf sie kommen auf den Gebieten Beratungskompetenz, Umgang mit dem Kollegium an der Regelschule und Beratung der Eltern vor Ort hohe Anforderungen und Erwartungen zu.

Die Kolleginnen und Kollegen gehen sehr engagiert und motiviert an diese Arbeit heran, die an diesen Schulen als sehr bereichernd erlebt wird.



Die Orientierungsstufe

Auch im Schuljahr 2015/16 wird für die Klassen 5 und 6 die Orientierungsstufe weitergeführt. Weiterhin gelten die Grundsätze, dass die Strukturierung des schulischen Lernfeldes und die Organisation des Unterrichts den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Klassen angepasst werden müssen, um damit die individuelle Förderung jedes Schülers und jeder Schülerin zu gewährleisten. Es ist das Ziel, für jede Klasse zunächst das soziale Miteinander zu regeln, ein positives Klassenklima zu schaffen, Regeln abzusprechen und für ein ruhiges und selbstständiges Arbeiten zu sorgen.

Auch auf den engen Kontakt zum Elternhaus wird Wert gelegt. Gerade durch den wechselseitigen Informationsaustausch sowie die Beratung der Erziehungsberechtigten durch die Schule wird eine bestmögliche Förderung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht. So können eventuell notwendige Korrekturen der Schullaufbahn rechtzeitig besprochen und auch durchgeführt werden. Dem Anliegen, die Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern, kommen auch die Förderplangespräche sowie die regelmäßigen Teamgespräche aller Lehrerinnen und Lehrer einer Klassenstufe der Orientierungsstufe entgegen.

Präventionsarbeit

Diese ist ein wesentlicher Teil der schulischen Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler. Präventionsarbeit umfasst mehr als nur die bloße Vermeidung von Risiken. Der bildungspolitische und gesellschaftliche Auftrag gibt die Förderung personaler und sozial-emotionaler Kompetenzen vor. Für die eigene physische, psychische und mentale Gesundheit einzustehen, ist ein wichtiges Ziel. Im Sinne einer umfassenden Bildung ist Schule gehalten, Schülerinnen und Schüler vielseitig zu stärken. In den Eingangsklassen der Sekundarstufe wird mit Lions Quest und dem Sozialkompetenztraining für Schülerinnen und Schüler mit dem Autismus-Spektrum-Syndrom gearbeitet. In der Klassenstufe 7 wird das Thema „Zivilcourage“ behandelt. Von der Polizei in Ravensburg wird dazu ein Gewaltpräventionstraining angeboten. Besonders hervorzuheben ist das Mädchen/Jungen-Projekt, das in den achten Klassen, für Schülerinnen und Schüler getrennt, angeboten wird. Hier lernen diese ein selbstsicheres Verhalten, Selbstbewusstsein zu entwickeln, eigene Grenzen wahrzunehmen und einen achtsamen Umgang mit sich und anderen – bisher mit beobachtbarem Erfolg.



Inhaltliche Schwerpunkte waren beim Mädchenprojekt die Selbstbehauptung, die Selbstverteidigung, die Ich-Stärkung sowie Sexualität und Freundschaft. Auch die Vernetzung der Mädchen untereinander, das Entwickeln eines Gemeinschaftsgefühls, über die Gruppenkontakte hinaus, waren sehr wichtig.

Beim Jungenprojekt standen die Förderung des Sozialverhaltens, eine verbesserte Selbst- und Fremdwahrnehmung, der Umgang mit den eigenen Gefühlen, die Entwicklung einer Empathiefähigkeit und die Kommunikationsfähigkeit im Vordergrund.

Ein neuer Bildungsplan

Nach den Sommerferien konnte jeder Lehrkraft feierlich der erste Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung überreicht werden. Erstmals in der Geschichte der Körperbehindertenpädagogik ist es gelungen für körperbehinderte Schülerinnen und Schüler einen Bildungsplan zu erstellen. Der Bildungsplan bestätigt in höchstem Maße die bisherige Arbeit an den Schulen der Stiftung KBZO und formuliert verbindlich den umfassenden Bildungsanspruch für alle Schülerinnen und Schüler. Die Implementierung des Bildungsplans ist ein fortlaufender Prozess. Großen Wert wird in dem Bildungsplan unter anderem auch auf eine kooperative Bildungsplanung mit allen Beteiligten gelegt.



Abend der Kunststücke

An dieser bereits zur Tradition gewordenen Veranstaltung zeigten im Mai Schülerinnen und Schüler des RSH ihre musikalischen und künstlerischen Talente.

Nach den Auftritten der Bläser-AG, der Instrumental-AG und der Schulband folgten beachtliche Einzeldarbietungen auf dem Klavier und der Geige. Die Zirkus-AG bereicherte den Abend mit Geschicklichkeit fordernden Kunststücken. Schon im Vorfeld war mit viel Eifer und Disziplin geprobt worden. Ein begeistertes Publikum belohnte die Akteure dann am Abend mit viel Applaus für ihre tollen Leistungen.



In diesem Zusammenhang muss auch der Auftritt von Schülerinnen und Schülern des RSH im Rahmen des Projektes „Jugend macht Theater“ im Theater Ravensburg hervorgehoben werden. Es ist für unsere Schülerinnen ein tolles, wahrscheinlich unvergessliches Erlebnis, mit Herzklopfen hinter der Bühne auf den Auftritt zu warten und sich dann auf der Bühne im Scheinwerferlicht vor vielen Menschen zu präsentieren und letztendlich den verdienten Applaus zu genießen.



Auch schon Tradition ist das Kooperationskonzert der Bläser-AG und der Bläserklasse mit dem Chor und der Instrumentalgruppe der Oberstadt-Grundschule im Stadtgarten von Weingarten.



Großes Sport-, Spiel- und Bewegungsfest mit anderen Schulen

Das jährliche Sport-, Spiel- und Begegnungsfest fand 2015 in Weingarten statt. Beteiligt waren die Sonderpädagogischen Förder- und Beratungszentren der Friedrich von Bodelschwingh-Schule aus Ulm, der Konrad-Biesalski-Schule aus Wört, der Dreifürstenschule aus Mössingen, der Camphill Schulgemeinschaft aus Föhrenbühl und die Geschwister-Scholl-Schule aus Weingarten als Veranstalter.

Insgesamt 75 Schülerinnen und Schüler konnten an zwei Wettkampftagen in verschiedenen Einzel- und Mannschaftsbewerben ihr Können unter Beweis stellen. Es waren wieder zwei erlebnisreiche Tage, bei denen Spiel, Sport, Spaß und Begegnung im Mittelpunkt standen und nur Sieger die Sportstätten in Weingarten verließen.

Neue Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern und die Schulleitung haben ihre Zusammenarbeit im Jahr 2015 auf neue Beine gestellt. Die Klassenelternvertreter und stellvertretenden Klassenelternvertreter treffen sich regelmäßig, um einerseits spezifische Belange der Abteilungen zu besprechen, andererseits werden auch abteilungsübergreifende Anliegen thematisiert und durch die Sprecher und stellvertretenden Sprecher in den Gesamtelternbeirat eingebracht. Dieser wiederum arbeitet eng mit der Schulleitung zusammen. Erste inhaltliche Schwerpunkte der Zusammenarbeit konnten definiert werden.





Umfangreiche Fortbildungen

Die Fortbildungskonzeption der Schulen und Kindergärten wurde fortgeschrieben. Schwerpunkte hierbei sind die Unterstützte Kommunikation (UK), basale Förderung, Elementarisierung von Unterricht, neue Medien und Autismus.

Seit dem Frühjahr 2014 tagt wieder die am Kultusministerium angesiedelte Arbeitsgruppe „Gute Schule für Schülerinnen und Schüler mit schwerer Behinderung“. Die Stiftung KBZO ist aktives Mitglied dieser Arbeitsgruppe und hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, Handreichungen für den Unterrichtsalltag für Schülerinnen und Schüler mit schwerer Behinderung zu entwickeln.

Schülercafé und Trainingswohnen

Das Schülercafé ist inzwischen fester Bestandteil des Stufenprofils der Berufsschulstufe und entwickelt sich für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und Besucher immer mehr zu einem Begegnungsort, der das Schulleben bereichert.

Ein weiterer konzeptioneller Baustein, um Schülerinnen und Schüler auf ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben vorzubereiten, ist die Trainingswohnung im 3. Stock des Roland-Schlachter-Hauses. In einem lebenspraktisch orientierten Unterricht wurde das selbstständige Wohnen geübt und damit ein weiterer Schritt in Richtung Erwachsenwerden gemacht.



Berufsorientierung

Das Jahr 2015 war geprägt von der Weiterentwicklung der Konzeption im Bereich Berufsorientierung/Berufsvorbereitung. Ziel ist die Ausweitung der vorhandenen Angebote auf weitere Berufsfelder sowie die verstärkte Kooperation der an der Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Berufsausbildung beteiligten Bereiche und Abteilungen der Stiftung KBZO.



-
- Christa Cerny**, Abteilungsleiterin Förderschule und Werkrealschule
 - Michael Hosch**, Abteilungsleiter Realschule
 - Philipp Lobinger**, Abteilungsleiter Haupt- und Berufsschulstufe
 - Stefan Lorenz**, Fachbereichsleiter Differenzierte Werkstufe



Sauerleuteschule

Berufliche Schulen

Höchstzahl: 31 Absolventen der Sauterleuteschule feiern 2015 ihren erfolgreichen Abschluss

Bei der Abschlussfeier im Sommer 2015 konnten 31 stolze Absolventen die Abschlusszeugnisse und Glückwünsche zum erfolgreichen Abschluss entgegennehmen.

In einer Feierstunde dankte Abteilungsleiterin Anja Herzog den SchülerInnen und allen Beteiligten für ihren Mut und ihre Kraft, was dann auch zum erfolgreichen Abschluss geführt hat.

Jeder Schüler bekam das Abschlusszeugnis durch die Klassenlehrer ausgehändigt, wobei sie mit lustigen Anekdoten und Zitaten über ihre Schützlinge immer die jeweiligen Eigenheiten hervorhoben. Clemens Besenfelder, der Ausbildungsberater der IHK Bodensee-Oberschwaben, überreichte die Prüfungszeugnisse der Kammer.

Wir gratulieren 31 Absolventen der Sauterleuteschule

Für folgende Berufe konnten die Zeugnisse überreicht werden:

- 5 Fachpraktiker für Bürokommunikation (m/w)
- 5 Bürokaufmann/ Bürokauffrau
- 6 Technische Produktdesigner (m/w)
- 1 Werkzeugmaschinenpanerin/ Fräsen
- 3 Fachwerker für Gebäude- und Umweltdienstleistung
- 1 Fachkraft für Metalltechnik/ Fachrichtung Zerspanungstechnik
- 4 Fachpraktiker Hauswirtschaft (m/w)

Das VAB haben sechs Schüler und Schülerinnen erfolgreich abgeschlossen.



.....
Irene Grohm
Eberhard Riß

Praktikumswoche

62 Schüler schnuppern Arbeitsluft

Fast alle Schülerinnen und Schüler der Sauterleuteschule konnten im Schuljahr 2014/15 ein Praktikum absolvieren: Durch die Einführung einer Praktikumswoche hatten 62 Schüler eine Praktikumsstelle vorzuweisen. 60 unterschiedliche Betriebe erklärten sich dazu bereit, unseren Schülern den ersten Arbeitsmarkt näher zu bringen.

Zu einigen Betrieben bestehen bereits langjährige Kontakte, die immer wieder Schülern der Sauterleuteschule die Möglichkeit bieten, Erfahrungen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu sammeln, wie z. B. Kirchner Konstruktionen GmbH in Weingarten, die Stadt Ravensburg oder die Stiftung Liebenau. Mit etwas Glück wird aus der Praktikumsstelle vielleicht ein späterer Arbeitsplatz!?

Neben den beruflichen Vorteilen eines Betriebspraktikums werden „nebenbei“ auch andere Bereiche trainiert. Mit der Suche nach einer Praktikumsstelle, dem Erstellen der Bewerbungsunterlagen, Führen von Telefonaten und Organisation, wie man zur Praktikumsstelle gelangt, ist man der Bewältigung des zukünftigen beruflichen Alltags einen Schritt näher gekommen.



.....
**Irene Grohm/
Anna-Lena Epple**



„Lesson Study“ im Lernfeld-Unterricht

Um den Theorie- und Praxisunterricht an den beruflichen Schulen besser miteinander zu verknüpfen, wurden statt getrennter Lehrpläne für Theorie und Praxis die gemeinsamen Lernfelder eingeführt. Zu diesem Thema fand eine Fortbildungsreihe für das gesamte Lehrerkollegium an der Sauterleuteschule statt.

Der Berufsschulunterricht wird nun stärker auf die Erfahrungswelt der Auszubildenden bezogen. Die Planung des Unterrichts geht hierbei nicht von vollständigen Inhaltskatalogen aus, sondern verfolgt das Ziel, den Schülern während ihrer Ausbildung den Erwerb einer zeitgemäßen beruflichen Handlungskompetenz zu ermöglichen. der Praktikumsstelle vielleicht ein späterer Arbeitsplatz!?

.....
Frank Markwart

Fachbereichsleitung Gewerbe



Internat

Zwei Erfolgsmodelle: Kooperationsstelle Schule/Internat und Kurzzeitpflege

Im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung des Internates der Stiftung KBZO wurden im Jahre 2015 die Kooperationsstelle Schule/Internat und die Themen-Kurzzeitpflege weiter ausgebaut.

Kooperationsstelle Schule/Internat

Die Stelle ist im Rahmen ihrer Aufgabenstellung verantwortlich für die kooperativen Anliegen zwischen den Bereichen Schule und Internat. Ein weiterer Bestandteil der Stelle ist die Weiterentwicklung von Kommunikations- und Organisationsstrukturen sowie die Informationsweitergabe zwischen den Bereichen. Die Stelle soll für Eltern, Schüler/innen, Lehrer/innen und Erzieher/innen in diversen Anliegen Ansprechpartner vor Ort sein

Inhalte

- Enge Zusammenarbeit mit Schulleitung und Internatsleitung.
- Konzeptionelle und organisatorische Mitarbeit im Internat bei konzeptionellen und strukturellen Belangen.
- Sprechzeiten für Eltern, Schüler/innen, Erzieher/innen und Lehrer/innen an den verschiedenen Standorten der Stiftung KBZO.
- Begleitung von Neuaufnahmen, Seiteneinsteiger im Internat, enge Zusammenarbeit mit den Sonderpädagogischen Diensten.
- Das Erstellen und die Weitergabe von Informationen.
- Koordination von Informationsveranstaltungen innerhalb des KBZO.
- Zusammenarbeit mit den Elternbeiräten.
- Anleitung und Weiterbildung der Mitarbeiter im Bereich der Behandlungspflege.
- Enge Zusammenarbeit mit der Internatsleitung bei der Organisation im Bereich Verhinderungspflege und Kurzzeitpflege.
- Organisation, Unterbringung der Schülerpraktikanten.

.....
**Eleonore Frey/
Michael Schierok**

Kurzzeitpflege mit Themenschwerpunkten

Die Themen-Kurzzeitpflege im Internat der Stiftung KBZO auf der Burachhöhe hat in diesem Jahr einen guten Start genommen, nachdem diese unter dem Mitwirken von Susanne Kassner und Dr. Dagmar Wolf ins Leben gerufen wurde. Schon anhand der Anmeldezahlen war ersichtlich, wie groß das Interesse der Schüler und Eltern an der Themen-Kurzzeitpflege war. Im Oktober und Dezember startete ein Fachkräfte-Team des Internats mit den ersten zwei thematisch sehr gut vorbereiteten und geplanten Wochenenden. Die Gruppen wurden so zusammengestellt, dass alle Schüler mit ihren individuellen Bedürfnissen in den Räumen des KBZO-Internats und deren Umgebung entsprechend versorgt werden konnten. Während am ersten Wochenende die Natur im Vordergrund stand, fand im Dezember das Thema „Weihnachten“ als Jahreszeiterlebnis volle Aufmerksamkeit. Im Januar 2016 geht es dann weiter mit einer Kombination aus Natur- und Jahreszeiterlebnis. Wie man diesen Worten entnehmen kann, werden durch diese Themen-Kurzzeitpflege nicht nur die Familien vorübergehend von der Aufgabe der Betreuung und Pflege entlastet; auch die Schüler erfahren die intensive Zeit einer besonderen Betreuung außer Haus. Gerne möchten wir beiden Gedanken im kommenden Jahr weiter nachkommen und freuen uns jetzt schon auf eine gute Fortsetzung der Themen-Kurzzeitpflege.

Wohnen und Leben

Nachfrage auch 2015 ungebrochen hoch

Weitere wichtige Schritte, Hilfen und Angebote anzupassen

Das Jahr 2015 war geprägt durch intensive Vorbereitungen und Planungen für wichtige Meilensteine im Geschäftsbereich Wohnen und Leben. Die Umsetzung des Organisationsentwicklungsprozesses im Geschäftsbereich und die Aufteilung in die Bereiche „Wohnen stationär und Tagesstruktur“ sowie „Ambulante Dienste“ führte zu klarer Aufgabenverteilung und besserer Organisation.



Große Schwerpunkte des Jahres waren die Weiterarbeit an unseren großen Themen:

Wohnprojekt Kuenstraße

Das gemeinsame Wohnprojekt mit dem Elternverein wurde baulich vorangetrieben und wuchs auch inhaltlich und konzeptionell. Gemeinsam entstehen 24 Wohnplätze für Menschen mit Behinderung aufgeteilt in zwölf ambulante Plätze, die durch Elternverein und Stiftung Herzens(t)räume gebaut werden und zwölf stationäre Plätze der Stiftung KBZO. Diese erstellt darüber hinaus noch zwölf Wohnungen für den freien Wohnungsmarkt und einen Begegnungsraum, in dem gemeinsame und auch inklusive Angebote stattfinden sollen. Der Bezug soll ab Mitte 2016 erfolgen.





Planungen Burachhöhe

Die Planungen zu Sanierung und Umbau des Gebäudes Burachhöhe in Ravensburg sind im Jahr 2015 weiter vorangeschritten. Die große Frage, wie die Wohnangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in welcher Größe untergebracht werden, konnte im Entwurf gelöst werden. Dies musste dann noch verknüpft werden mit dem Angebot an Förder- und Betreuungsgruppen unter dem Dach des Wohnheims. Hierzu waren viele interne Abstimmungs- und Planungsschritte notwendig, wie auch die Zusammenarbeit mit Kostenträgern, Sozialplanung und Behörden. Ziel ist die Planungen bis zum Ende des Jahres 2016 soweit abzuschließen, dass die Umsetzung im Detail vorbereitet werden kann.

Seniorenbetreuung

Das Thema „Älter werden“ hat den Geschäftsbereich im Jahr 2015 ebenfalls sehr beschäftigt. Die ersten Bewohner kommen ins Seniorenalter. Für Sie ist es ein großes Thema, in den Ruhestand zu gehen oder auch gesundheitsbedingt weniger zu arbeiten. Im Martinusweg wurde daher zum Ende des Jahres die erste Seniorentagesgruppe gegründet, die nun erste Erfahrungen sammelt.

Sterben, Tod und Trauer

Im vergangenen Jahr sind zwei Bewohner unserer Wohnheime plötzlich verstorben. Darüber hinaus haben weitere Bewohner auf Grund ihrer schweren fortschreitenden Behinderungen eine geringere Lebenserwartung. Hier sind wir gefragt, Menschen zu begleiten und auch den Mitbewohnern und Mitarbeitern Unterstützung und Hilfen zu bieten. Mit kompetenter Hilfe von außen konnten wir hier weitere Schritte gehen, dieses Thema mit den Mitarbeitern zu bearbeiten und entsprechende Hilfen zu entwickeln.

Insgesamt ist zu beobachten, dass die Nachfrage nach unseren Angeboten im Geschäftsbereich Wohnen und Leben ungebrochen hoch ist. Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen erwarten individuelle und differenzierte Angebote, je nach Hilfebedarf und Lebenslage. Mit unseren Entwicklungen und Planungen gehen wir weitere Schritte, unsere Hilfen anzupassen, sowie Inklusion und Selbstbestimmung zu fördern.



.....
Christian Mahl

Geschäftsbereichsleitung
Wohnen & Leben

Ambulante Dienste

Stadtbüro: Ein Name für ein vielschichtiges Angebot

Man kennt sich, man trifft sich, man arbeitet, man malt, man redet. Mann, Frau, Kind, Menschen mit und ohne Behinderung, Bürger, Migranten, Bewohner, Studenten, Ehrenamtliche, Mitarbeiter, Praktikanten – alle treffen sich im Stadtbüro. Hier findet oft der erste persönliche Kontakt mit der Stiftung KBZO statt.

Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)

Selbstständiges Wohnen für Menschen mit Behinderung: Entsprechend den Anforderungen werden die Wohnangebote individuell abgestimmt. Neben dem „klassischen ABW“ gibt es das ABW Plus für Menschen mit einem höheren Hilfebedarf. Persönliches Budget und Betreutes Wohnen in Familien vervollständigen das Angebot. Im Jahr 2015 konnten 56 Menschen mit Behinderung in dieser Wohnform selbstständig leben. Begleitet werden sie vom Team Stadtbüro, das sich aus SozialpädagogInnen, HeilerziehungspflegerInnen und ErzieherInnen zusammensetzt. Das Stadtbüro ist unter anderem auch eine begehrte Praxisstelle für Studenten der Sozialen Arbeit und für Studenten der PH Bewegung und Ernährung. Die Studenten verbinden die Theorie mit der Praxis. Dies wurde in vielen Projekten umgesetzt wie die Kochprojekte „Wir schauen über den Tellerrand“ oder „Das perfekte Dinner“.



Koordination Ehrenamt (EH)

Entgegen aller Prognosen gibt es sehr viele Ehrenamtliche, die sich weiterhin in der Stiftung KBZO engagieren wollen. Durch die Vielfalt unserer unterschiedlichen Bereiche und Angebote, bieten sich individuelle, passgenaue Ehrenamtswege, die langfristig und bereichernd für alle Beteiligten sind. Das vielfältigste und größte Einsatzgebiet für unsere Ehrenamtlichen sind die Freizeiten und Clubs der Offenen Hilfen. In den Wohnheimen, im Internat, in der Theater-Werkstatt Bilderblume, in der Schule, beim Marktfrühstück oder beim FarbRaumAGIL stehen uns zusätzlich sehr viele engagierte Ehrenamtliche zur Seite. Die Vielfalt der Angebote wäre nicht möglich gewesen ohne den großen, persönlichen Einsatz der Ehrenamtlichen. Dieser großartige Einsatz wurde am Tag des Ehrenamtes gewürdigt und mit einem Büffet aus der Hausküche gefeiert.

.....
Andrea Metzen

Bereichsleitung Ambulante Dienste



Offene Hilfen Kinder und Jugendliche

Zehn Freizeiten und zehn Samstagsclubs fanden im Jahr 2015 für rund 170 Kinder und Jugendliche statt, die von etwa 140 jungen Menschen betreut und gepflegt wurden. Ziel dieser Angebote war es, eine schöne und abwechslungsreiche Zeit für die Kinder und Jugendlichen zu bieten, Entlastung und Freiraum für deren Eltern und Angehörige zu schaffen. Die Angebote wurden auf der Basis von Konzepten der Erlebnis- und Zirkuspädagogik, der Selbst- und Fremdwahrnehmung konzipiert und vorbereitet – verknüpft mit dem Anspruch, Inklusion und Selbstständigkeit zu fördern.

Familientlastender Dienst (FED)

Wir verzeichnen einen erneuten Anstieg der Betreuungsleistungen auf knapp 5000 Stunden im Jahr 2015. Dieses Angebot der Einzelbegleitung wird vermehrt wahrgenommen von Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen, für die wir den Kontakt herstellen zu einem unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter; ob junge, erwachsene oder ältere Personen – für eine stundenweise Begleitung, die ganz unterschiedlich und vielfältig gestaltet werden kann: Je nach Bedarf und Wunsch werden Menschen zuhause betreut, in der Freizeitgestaltung unterstützt und bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten oder sonstigen Aktivitäten begleitet.



.....
Ursula Billmann
 Offene Hilfen

Biberach Zuverlässige Ferienbetreuung während allen Schulferien

Für die Eltern unserer Grundstufenschule und unserer Kindergärten im Landkreis Biberach sind die Ferien kein Problem. Die Kinder können durch die Offenen Hilfen nahtlos in den Ferienzeiten weiter betreut werden. Eine Anmeldung ist wochenweise möglich. In den einzelnen Ferienwochen erlebten dann bis zu **20 Kinder** ein buntes Ferienprogramm. Es wurden so an **50** angebotenen **Betreuungstagen**, mit einem Schnitt von 14 bis 15 betreuten Kindern pro Tag, über 700 mal Tagesbetreuungen organisiert. Zusätzlich leisteten ehrenamtliche Betreuer über **1600 Stunden** bei der stundenweisen Betreuung in Familien. Insgesamt haben sich rund **140** ehrenamtliche Betreuer in Biberach zur Verfügung gestellt und kommen im Wechsel zum Einsatz.

Die Zahl der **Einzelbetreuungen** bei den Ferienfreizeiten ist **deutlich gestiegen**. Bei einer Einzelbetreuung bekommt das Kind exklusiv einen Betreuer, der sich voll und ganz den Bedürfnissen des Kindes widmet. Jeder bekommt die Hilfe, die er braucht um teilnehmen zu können. Dazu ist selbstverständlich ein intensiver Kontakt mit den Eltern notwendig.

Da in Biberach **vorwiegend Kindergartenkinder und Grundschüler** betreut werden, ist sehr oft eine Beratung über Ansprüche bei der Pflegekasse oder alternativen Finanzierungsmöglichkeiten und eine Begleitung bei Antragsverfahren notwendig. Hierbei wird mit der Frühförderstelle kooperiert, um den Eltern möglichst früh eine Entlastung bieten zu können. Auch bei Elternabenden konnten die Eltern auf das Beratungsangebot aufmerksam gemacht werden.

Ebenfalls **gestiegen ist die Zahl der Kinder ohne Behinderung**, die unser Betreuungsangebot in den Ferien gerne in Anspruch nahmen. Es waren Kindergartenkinder aus dem Kinderhaus Mullewapp oder Geschwisterkinder von Kindern mit einer Behinderung.

Bowling, Reiten, Schwimmen, Boot fahren und viele Ausflüge machen unser Programm attraktiv. In einer Standortgruppe können Kinder mit viel Ruhebedürfnis betreut werden. Die Bezugsbetreuer entscheiden mit der Leitung zusammen, welche Aktivität dem Kind gut tut. Ansonsten bleibt viel Raum für intensive Zuwendung, Spaziergänge und liebevolle Pflege.

Zusätzlich wurden durch die Ambulanten Dienste in Biberach **vier Personen im Ambulant Betreuten Wohnen** für Erwachsene über das gesamte Jahr 2015 hindurch betreut.



.....
Jutta Ewald

Betriebsrat



BEM, Fragebogen und Sabbatjahr: Gesundheit ist unser Thema

BEM

Seit dem 29.10.2014 besteht die Betriebsvereinbarung „Betriebliches Eingliederungsmanagement“ (BEM). 2015 wurden bereits einige BEM-Gespräche geführt – und auch erfolgreich abgeschlossen. Die Ermittlung der Arbeitsunfähigkeitszeiten und die sich dadurch ergebende Notwendigkeit zur Initiierung eines BEM-Verfahrens war jedoch – je nach Abteilung – sehr unterschiedlich ausgeprägt. Das Verfahren läuft bis dato noch nicht ganz rund. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass es mit Hilfe des BEM-Verfahrens durchaus möglich war, den Arbeitsplatz anzupassen und auch wichtige gesundheitserhaltende Maßnahmen zu ergreifen. Ein weiterer noch zu erwähnender Aspekt war, dass ein BEM für Mitarbeiter auch nach der Rückkehr zum Arbeitsplatz noch Erfolg verspricht.

Sabbatjahr

Was lange währt, wird endlich gut. Es soll in absehbarer Zeit eine für Mitarbeiter und Stiftung gute Lösung gefunden werden.

Klausur

02. bis 05.02.2015: Vier Tage Kloster Reute im Zeichen der Entwicklung. Das noch frisch gewählte Gremium mit seinen Ersatzmitgliedern fand sich erstmals zu einer Klausur zusammen.

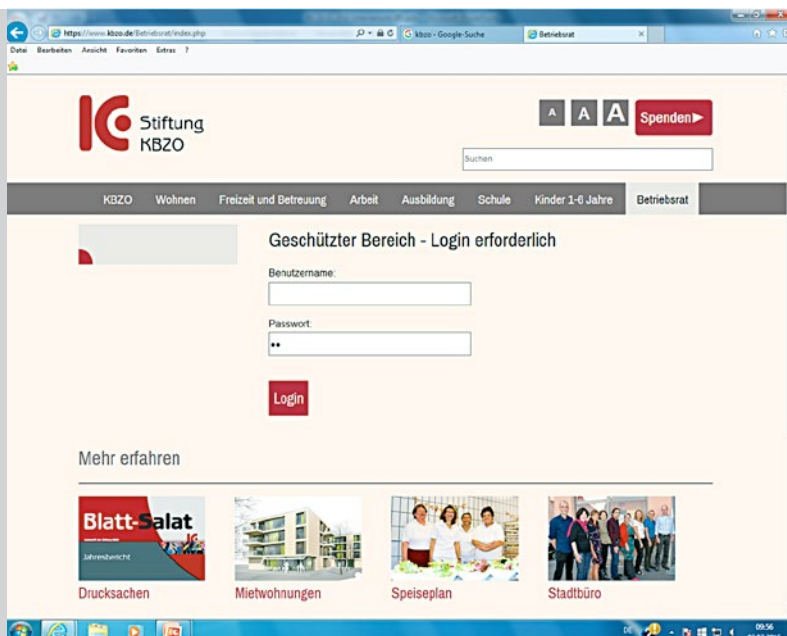
Behandelt wurden zwei Themenbereiche:

- Betriebsverfassungsgesetz/Arbeitsrecht mit Rechtsanwalt Jörg Zuber aus Konstanz
- Betriebsratsinterne Themen mit Werner Langenbacher in der Funktion als Moderator

Internetauftritt

Seit 2015 ist die AG Öffentlichkeitsarbeit in der virtuellen Welt vermehrt aktiv. Maßgeblich dazu beigetragen hat die Beteiligung der Arbeitsgruppe an der Neugestaltung der(BR-)Website der Stiftung KBZO. Wir bekamen somit die Möglichkeit, uns neu auf der Startseite zu positionieren. Während dieses Prozesses wurden die Mitglieder im Umgang mit der Homepage-Software geschult und bekamen eine Ansprechpartnerin zur Seite gestellt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich ein Blick auf unsere Seite lohnt, da sie kontinuierlich auf den neuesten Stand gebracht wird.



Betriebsvereinbarungen überarbeitet für S&D

Bei den teils lange bestehenden Betriebsvereinbarungen wurde die Tochtergesellschaft S&D der Stiftung KBZO nicht aufgeführt. Diese Lücke musste geschlossen werden. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden die bestehenden Betriebsvereinbarungen überprüft und soweit möglich wurde die S&D in die Betriebsvereinbarungen aufgenommen.

Außenstellenbesuche

Seit vielen Jahren zeigt sich der Betriebsrat in regelmäßigem Abstand mit Sitzungen an den Außenstellen. Sigmaringen, Nusssdorf wie auch die Dependence in Friedrichshafen waren die Ziele im Jahr 2015. Am Bodensee haben wir uns aus aktuellem Anlass ein Bild von der neu und sehr wohnlich gestalteten „Übergangslösung“ der Schule am See gemacht.

Gesundheitsfragebogen

Beschäftigt hat uns auch der Gesundheitsfragebogen, durchgeführt von Studentinnen der Fachhochschule im Rahmen ihrer Bachelorarbeit. Der anfangs intensive Start seitens der Studierenden hat sich zum Ende der Maßnahme zu unserem Leidwesen stark reduziert. Der Arbeitsaufwand war wohl größer als erwartet, so dass detaillierte Aussagen und der endgültige Abschluss durch die Stiftung getätigt wurden. Die Vernichtung der Fragebögen durch den Betriebsrat fand Anfang 2016 statt. Für das Jahr 2016 steht nach der Betrachtung der Ergebnisse ein Einstieg in gesundheitsfördernde Maßnahmen an. Dann bedarf es einer Betriebsvereinbarung, die wesentliche Grundlagen und Abläufe regelt; dazu bedarf es auch Maßnahmen, welche die personellen, finanziellen und räumlichen Voraussetzungen schaffen.

.....
Birgit Strackerjahn

Jessica Rascher



Dank zum Abschied

Im Rahmen des jährlichen Mitarbeiterfestes im und um das Laurentius-Speisehaus hat die Stiftung KBZO folgende verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ruhestand (und/oder Altersteilzeit) verabschiedet: **Ivan Stivicic** (32 Jahre im Dienst der Stiftung KBZO), **Peter Deisl** (34), **Peter Volkmann-Brehm** (27/hintere Reihe von links); **Brigitte Maucher** (38), **Doris Sauter** (40), **Margarete Maas** (31), **Gudrun Gaiser** (35) und **Ursula Henning** (39/vordere Reihe von links). Die Vorstände Dr. Ulrich Raichle und Matthias Stöckle (hintere Reihe, 4. u. 5. v. l.) sowie der Betriebsratsvorsitzende Gerhard Rothenhäusler (hintere Reihe, rechts) würdigten die fachliche Kompetenz und die langjährige Treue der Kolleginnen und Kollegen zur Stiftung KBZO mit Worten und Präsenten.

KBZO Service und Dienste gGmbH

Gute Auslastung – gute Aussichten

Das Integrationsunternehmen KBZO Service & Dienst gGmbH (S&D), eine 100%ige Tochter der Stiftung KBZO, bietet seit dem Jahr 2006 Menschen mit Behinderung eine Chance, sich für den allgemeinen Arbeitsmarkt zu qualifizieren und sich dort auch zu integrieren. Im Rahmen dieses Integrationsprojektes arbeiten Mitarbeiter der KBZO S&D in gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Dienstleistungssegmenten.

Zum 31.12.2015 wurden in der KBZO S&D 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 34) beschäftigt, davon 17 mit Behinderung (Vorjahr: 16).

.....



Gewerbliche Dienstleistungen

Eine gute Auslastung in den bestehenden Arbeitsbereichen Montage und Verpackung sowie Lager und Logistik registrierte der gewerbliche Bereich der S&D. Hauptkunden sind hier die Firma Innosan (Flugreise- und Wasserrohrschutz) und LTS Tettngang (LED-Leuchten). Im Jahr 2015 fiel zudem der Startschuss für eine Zusammenarbeit mit der Neher Group aus Ostrach-Einhart (Kreis Sigmaringen). Während Schüler der gewerblichen Sonderberufsfachschule der Stiftung KBZO bei Neher Praktika absolvieren, hat das KBZO-Tochterunternehmen S&D für Neher bereits einen ersten ausgelagerten Schwenkspanner-Montage-Auftrag erfolgreich ausgeführt. Der neue Neher-Ausbildungsmeister Martin Horb lobte diese abgelieferte Arbeit als „tadellos und vorbildlich“.

Technische Dienstleistungen

Die KBZO S&D bearbeitete während des gesamten Berichtsjahrs Technische Zeichnungen für die Firma Kirchner Konstruktionen in Weingarten. Von Seiten des Auftraggebers wurde der KBZO S&D bestätigt, dass die Aufgaben von den Mitarbeitern sehr gewissenhaft übernommen und ausgeführt werden.



Hauswirtschaftliche Dienstleistungen

Reinigung: Im Berichtsjahr wurden weitere Flächen zur Gebäudereinigung hinzugewonnen. In diesem Segment ist eine sehr gute Auslastung und positive Entwicklung zu verzeichnen.

Kantinen: Zu den bestehenden Kantinen in der Lassbergschule Sigmaringen und der Telekom in Ravensburg wurden im Berichtsjahr die Kantine der Agentur für Arbeit in Ravensburg sowie die Betriebskantine der Firma Thyssen-Krupp hinzugewonnen. Ab Mitte 2016 wird darüber hinaus die Betriebskantine der



Firma Handtmann in Baienfurt übernommen und betrieben. Demzufolge ist in diesem Arbeitssegment eine gute und kontinuierliche Weiterentwicklung zu verzeichnen.

Ausblick

Schwerpunkte im Jahr 2016 sind der behutsame Ausbau der bestehenden Arbeitsfelder, speziell auch im technischen Bereich, sowie der Aufbau weiterer innovativer Arbeitsfelder im gewerblichen Bereich. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit mit der Sauterleuteschule (Sonderberufsfachschulen der Stiftung KBZO) weiter ausgebaut und intensiviert werden: durch Praktika und eine engere Verzahnung der Arbeitsmöglichkeiten mit den Berufsfeldern der Schule.

.....
Matthias Stöckle

Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
 Sauterleutestraße 15
 88250 Weingarten
 Telefon: (0751) 40 07-0
 Telefax: (0751) 40 07-1 67

ViSdP. Die Redaktion

Dr. Ulrich Raichle,
 Matthias Stöckle,
 Clemens Riedesser.
 Die Redaktion behält sich
 Kürzungen und Zusammen-
 fassungen vor.

Stiftungsvorstand

Dr. Ulrich Raichle,
 Matthias Stöckle

Aufsichtsratsvorsitzender

Gerd Weimer

Auflage

2500 Exemplare

.....
www.kbzo.de



Frühförderung & Kindergärten

Schulen

Wohnen & Leben

Offene Hilfen & Ehrenamt

Ausbildung

Arbeit

STIFTUNG KBZO

Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon 0751 40 07-0
Telefax 0751 40 07-1 67
stiftung@kbzo.de

www.kbzo.de

